

Grenzpolizei für Europa?

Hildegard Schürings

Migrations-Deals der Europäischen Union mit Marokko und Tunesien

Die Geschichte ist eine Geschichte der Migration innerhalb und zwischen Kontinenten. Seit Jahrtausenden wandern Menschen ein und aus. Dies gilt auch für Afrika und Europa. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten glauben dem mit bilateralen Verhandlungen zu Gewalt und Abschottung Herr werden zu können. Vergeblich?

Migration ist Bestandteil der Gesellschaften auch im Maghreb und somit in Marokko und Tunesien. Maghreb bedeutet „Westen“, der Okzident. Marokko, eine „Kreuzung“ von Kulturen, verbindet Europa, den Vorderen Orient und den Kontinent Afrika. Dieser Artikel untersucht Migration besonders von Schwarzen Personen in und aus Marokko und Tunesien sowie die Rolle der Europäischen Union (EU).¹

Seit Tausenden Jahren ist die Region durch Berber (Amazigh) besiedelt. Ab dem 12. Jh. v.u.Z. wandern Gruppen aus

¹ Die Abrufe der Links in diesem Beitrag erfolgten vom 01.-31.08.2024.

Schürings, H. u.a., Migration in/ und aus Deutschland/ Europa: Imbuto e.V. „Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin?“ Gesellschaftliche Teilhabe von zugewanderten Personen – Talente fördern – Zukunft gestalten, Imbuto e.V. 2017; Schürings, H., L'interculturalité – une opportunité pour mieux vivre ensemble au Maroc. 2017

dem Osten oder Norden ein. Ca. 570 n.u.Z. wird der Prophet Mohammed im heutigen Saudi-Arabien geboren. Von dort migrieren im 7. Jh. arabisch-islamische Gruppen in den Maghreb. Ab dem 16. Jh. expandiert das Osmanische Reich. Im 19. Jh. dehnt Frankreich seine Interessen auf Afrika aus. 1881 wird Tunesien und 1912 Marokko als Protektorate annektiert. Spanien besetzt Gebiete im Norden und im Süden Marokkos. Hunderttausende Männer aus dem Maghreb und Westafrika werden von Frankreich als Soldaten für die Kolonial- und die Weltkriege rekrutiert. Viele Europäer, vorrangig Franzosen, wandern nach Nordafrika aus: 1950 leben in Marokko ca. 450.000 und in Tunesien ca. 250.000 Einwanderer*innen. 1956 gewinnen Marokko und Tunesien wieder die Kontrolle über ihre Territorien.

In Marokko übernimmt nach dem Tod des Königs Mohammed V 1961 sein Sohn Hassan II die Macht. Seit 1999 führt dessen Sohn Mohammed VI die Erbmonarchie fort. Unter seiner Ägide wird das Land mit einer Bevölkerung von ca. 37 Mio. modernisiert. Heute kontrolliert eine kleine Gruppe Schlüsselsektoren wie Industrie, Landwirtschaft, Transport. Ihr Reichtum steht der Armut von ca. 45% der Werkstätigen entgegen, die in der Landwirtschaft oder im informellen Sektor tätig sind. Marokko ist der größte afrikanische Investor auf dem Kontinent und erwirbt sich damit hohes Ansehen. Etwa vier Mio. Marokkaner*innen leben im Ausland. Sie tragen erheblich zum Lebensunterhalt ihrer Familien in Marokko bei. 2023 belaufen sich die Überweisungen auf ca. 8,6 Mrd. US\$.

In Tunesien gründet der Anwalt Habib Bourguiba 1934 eine Unabhängigkeitsbewegung. 1956 wird das Kolonialsystem gestürzt, im Juli 1957 die Republik ausgerufen und Bourguiba Präsident. Er fördert

die Modernisierung der Gesellschaft. Prioritäten sind Bildung und Investitionen in Wirtschaft. Bourguiba überführt die von religiösen Normen bestimmte Gerichtsbarkeit in ein säkulares Rechtssystem. Das Personenstandsrecht von 1957 schreibt weitgehende Gleichberechtigung fest und untersagt die Polygamie. Diese Rechte von Frauen sind bis heute einmalig in der muslimischen Welt. Bourguiba wird durch den Innenminister Zine el-Abidine Ben Ali abgesetzt, der am 7. November 1987 Präsident wird. Er führt die Politik des Vorgängers fort, seine Herrschaft wird zunehmend autoritärer. Die Familie der Ehefrau Leila Trabelsi eignet sich den Reichtum Tunesiens an. Politische Gegner und Islamisten verschwinden im Gefängnis oder flüchten ins Ausland. Die Repression ist allgegenwärtig. Es ist eine bleierne, angstbesetzte Zeit. Ca. 10% der 12 Mio. Tunesier*innen leben im Ausland, ihre Rücküberweisungen betragen 2023 ca. 2,7 Mrd. US\$.

Schengenabkommen – Ende der zirkulären Migration

Von 1950-1970 werben Frankreich, Belgien, Spanien, die Niederlande, Italien und Deutschland Arbeitskräfte aus dem Maghreb an: Meist alleinstehende Männer wandern aus. Sie arbeiten saisonweise oder über Jahrzehnte in Europa und überweisen einen großen Teil ihres Einkommens an die Familie. Durch diese zirkuläre Migration vermehren sie den Wohlstand in Europa und im Maghreb. 1985 vereinbaren Frankreich, Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Deutschland das Schengen-Abkommen, das 1995 in Kraft gesetzt wird. Der Kernsatz lautet: „Die Binnengrenzen dürfen (innerhalb der EU) an jeder Stelle ohne Personenkontrollen überschritten werden“.

Regeln für Asyl werden durch die Dublin-Verordnungen festgelegt.² Das Abkommen bedeutet für Personen aus anderen Weltregionen, dass sie ein Visum für die EU brauchen. Dieses erlaubt keine Erwerbstätigkeit und macht die bisherige zirkuläre Migration unmöglich. Für Personen aus Afrika ist die EU-Visapolitik sehr restriktiv. Häufig werden Visa verweigert und eine „fehlende Rückkehrbereitschaft“ angenommen. Eine „Verwurzelung“ kann nachgewiesen werden, indem man die wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegt.³ Ein Antrag mit „Nebenkosten“ für Flugticket, Gebühren etc. kann mehr als 1000 Euro kosten, die bei Ablehnung nicht erstattet werden. Für die EU sind abgelehnte Visa lukrativ. 2023 hat sie 56 Mio. □ für Gebühren für nicht erteilte Visa in Afrika eingenommen, 136.300 Marokkaner*innen haben 10,9 Mio. □ für „kein Visum“ bezahlt.⁴

Arabellion 2011 – für Freiheit und Würde in Tunesien

Seit den 2000er Jahren verschlechtert sich in Tunesien die wirtschaftliche Situation. Aus Verzweiflung zündet sich am 17.12.2010 Mohammed Bouazizi, 26 Jahre, in Sidi Bouzid selbst an und stirbt. Ständig war er, wie viele andere, Schikanierten der Behörden ausgesetzt. Die Tat löst massive Proteste der Bevölkerung gegen Präsident Ben Ali aus. Mit den Rufen „Dégage – Hau ab!“ marschieren Personen aller Altersgruppen in die Hauptstadt. Im Januar 2011 flüchtet die Präsidentenfamilie nach Saudi-Arabien.

Die Ereignisse führen zur Neustrukturierung aller gesellschaftlichen Bereiche. Es herrscht Aufbruchsstimmung mit vielen Protesten gegen das „Konsortium Ben Ali-Trabelsi“. R. Ghannouchi, Vorsitzender der islamistischen Bewegung, kommt aus dem Exil zurück. Der „Islamische Staat“ (IS) verübt mehrere Attentate. Zahlreiche Tunesier*innen machen sich auf den Weg nach Europa. Viele sterben im Mittelmeer. Zehn Jahre später glauben die Menschen den Durchhalteparolen nicht mehr: „Die

angeblichen europäischen Freunde ... sichern sich einen lukrativen Zugang zum tunesischen Absatz- und Arbeitsmarkt ohne wirkliche Gegenleistung. Stattdessen fordern sie ... mehr Engagement im Kampf gegen illegale Migration.“⁵

2019 gewinnt Kais Saïed, Hochschullehrer im Ruhestand, mit 72% die Wahlen und wird Präsident. Er enttäuscht alle Hoffnungen, löst 2021 das Parlament auf und regiert weitgehend mit Dekreten. Innerhalb eines Jahres verändert er alle politischen Strukturen und zentriert die Befugnisse auf seine Person.

Rassismus gegen Schwarze Personen

Rassismus gegenüber Schwarzen Personen ist in arabischen Gesellschaften weit verbreitet. Im Maghreb leben viele Nachkommen von Sklaven und Personen, die aus verschiedenen Regionen in Afrika eingewandert sind.⁶ Manche Amazigh werden ebenfalls schwarz gelesen.

flüsse, zu bewahren... Tamazight (nimmt) den Status einer Amtssprache ein.“⁷

Zahlreiche Universitäten vergeben Stipendien an junge Leute aus südlichen Ländern. Nach dem Studium lassen sich viele im Land nieder. Der Druck der EU, die Kontrolle über Migration zu externalisieren, führt seit einigen Jahren zu massiven Angriffen gegen Schwarze. Polizei und Ordnungskräfte führen regelmäßig gewaltsame Razzien durch. Aufenthaltstitel werden oft vernichtet. Viele haben keine Ausweise, da dafür ein Miet- und Arbeitsvertrag notwendig ist, die oft verweigert werden. Häufig folgt eine Abschiebung in unwirtliche Gegenden und man überlässt die Menschen, meist ohne Ausweise, Geld, Lebensmittel, ihrem Schicksal. Rassistische Hassreden in sozialen Medien nehmen zu. In der Folge verlassen Schwarze ihre Wohnung nicht, haben keine Arbeit, keine Gesundheitsversorgung, sind sozial isoliert. Sie müssen betteln, sind auf die Solidarität der Mitbürger angewiesen. Die Kinder gehen nicht in die Schule. Drogenhandel,



Marokko. Auf der Flucht, Rabat 2017.

In Marokko wird seit langem die Anerkennung der Amazigh gefordert. Diese erfolgt in der Verfassung von 2011: „Das Königreich Marokko ... ist bestrebt, die unteilbare nationale Identität in ihrer Vielfalt und Pluralität, geformt durch die Verschmelzung ihrer arabisch-islamischen, amazighischen und saharisch-hassanischen Bestandteile und bereichert durch ihre afrikanischen, andalusischen, hebräischen und mediterranen Ein-

Prostitution und Vergewaltigung nehmen zu. Zahlreiche NROs engagieren sich gegen Rassismus z.B. GADEM in Rabat.⁸ Deren Kritik an der staatlichen Repression erhöht den Druck auf Akteure der Zivilgesellschaft. Sie werden schikaniert, Demonstrationen sind verboten.

In Tunesien verfolgen Bourguiba sowie Ben Ali (1957-2011) eine Strategie der einheitlichen Identität. Unterscheidungs-

2 Ab 2026 ersetzt durch GEAS – Gemeinsame Europäische Asyl-System; <https://www.frsh.de/artikel/nein-zum-gemeinsamen-europaeischen-asylsystem>

3 „Als Nachweis ... können Arbeits-, Verdienst- ... Sozialversicherungsbescheinigungen ... Unterlagen über ... Immobilienbesitz ... dienen. Familiäre Bindungen lassen sich ... über die Betreuung minderjähriger, im Haushalt ... lebender Kinder ... oder pflegebedürftiger Angehörige darlegen.“ Auswärtiges Amt Juli 2024.

4 <https://www.infomigrants.net/fr/post/57717/en-2023-lue-a-percu-56-millions-deuros-de-ressortissants-africains-qui-nont-pas-obtenu-de-visa>

5 <https://qantara.de/artikel/soziale-proteste-tunesien-der-westen-schaut-weg>

6 <https://qantara.de/artikel/einwanderungsland-marokko-zukunft-f%C3%BCr-migrantinnen>, <https://www.sueddeutsche.de/politik/arabien-rassismus-schwarze-1.5093367>

7 <https://qantara.de/artikel/berberische-kultur-tunesien-k%C3%B6nnen-tunesiens-amazigh-ihr-kulturelles-erbe-retten>

8 <https://www.gadem-asso.org/journee-internationale-pour-lelimination-des-discriminations-raciales-2024/>



Tunesien, Erriadh auf Djerba 2014, no comment.

merkmale werden zugunsten einer imaginären tunesischen „arabisch-islamischen“ Identität ausgelöscht. Schwarze und Amazigh werden nicht wahrgenommen. Von 1960 -1990 wirbt Tunesien Schwarze Mitarbeiter*innen internationaler Institutionen und Studierende aus Ländern Afrikas an. Gering qualifizierte Arbeitskräfte können ohne Visum einreisen und ohne Genehmigung arbeiten. Um ihre Existenz sichtbar zu machen, wird 2014 zum ersten Mal eine Aktion, ein Marsch Schwarzer Aktivist*innen organisiert. Vereine zur Anerkennung der Amazigh werden gegründet.

Am 21.02.2023 hält Präsident Saïed eine Rede über Verschwörung und Bevölkerungsaustausch: Durch eine Horde irregulärer Migranten aus Ländern südlich der Sahara solle das Land rein afrikanisch werden und seine muslimisch-arabische Identität ausgelöscht werden. Wegen dieser kriminellen Akte müsse man deren Aufenthalt dringend beenden.⁹ In der Folge werden Schwarze aus ihren Wohnungen geworfen und obdachlos. Unabhängig von der gesellschaftlichen Position und Aufent-

⁹ <https://www.nzz.ch/international/tunesien-kritik-an-praesident-saied-nach-hetze-gegen-migranten-ld.1728824>

haltstitel werden sie verhaftet, Frauen vergewaltigt. Ohne Geld, Nahrung werden Tausende Personen in die Wüsten von Algerien/ Libyen abgeschoben, viele verdursten.¹⁰ Während im Juli 2023 in Tunis eine Vereinbarung zwischen der EU, Italien und Tunesien geschlossen wird, geht das brutale Vorgehen weiter.¹¹ Die Afrikanische Union – AU verurteilt das Vorgehen. Zahlreiche Staaten in Afrika evakuieren Bürger*innen in Herkunftsländer, z.B. Burkina Faso, Guinea, Mali, Senegal.

Migration: Marokko und Tunesien

Seit langem finanziert die EU in beiden Ländern Vorhaben zu Migration. 2013 legt Marokko eine Asylstrategie vor. 2024 einigen sich Marokko und die EU auf ein Abkommen. Die Mittel dienen vorrangig der Aufrüstung der Sicherheitskräfte, Marine und Geheimdienste. Seit Jahren versuchen viele Personen, die Grenze zu den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla zu überwinden.¹² Marokko und Spanien pflegen eine enge Zusammenarbeit bei der Abwehr und Rettung im Meer.¹³ 2023 werden ca. 87.000 Personen auf dem Weg über den Atlantik zu den Kanarischen Inseln aufgegriffen. 57.000 Personen gelingt die Ankunft, ca. 6620 Personen sind vermutlich ertrunken! Auf solchen gefährlichen Routen sind oft kriminelle Netzwerke aktiv, die mit Menschenhandel und Folter große Gewinne machen. Die UN-Agentur IOM – International Organization for Migration führt regelmäßig „freiwillige Rückführungen“ in Herkunftsländer durch. Wegen der aussichtslosen Situation kehren 2021-2022 4.500 Personen in die Elfenbeinküste, nach Guinea, Senegal bzw. Kamerun zurück. Niemand spricht darüber, wie es ihnen bei der Ankunft geht.¹⁴

GADEM fordert: Prüfung der Situation von Migrant*innen entsprechend internationaler Konventionen und der Verfassung Marokkos; keine Strafbarkeit von Einreise, Aufenthalt und „irregulärer“ Migration

¹⁰ <https://alarmphone.org/de/2024/10/04/tunesien-ist-kein-sicherer-ort-fuer-aus-seenot-gerettete-menschen/>

¹¹ <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/die-migrationsvereinbarung-der-eu-mit-tunesien>

¹² <https://www.zeit.de/politik/2024-08/migration-spanien-ceuta-marokko-migration>

¹³ <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1182759.flucht-ueber-das-mittelmeer-wenn-der-schrecken-nicht-nachlaesst.html?sstr=Marokko>

¹⁴ <https://www.infomigrants.net/fr/post/45710/maroc-en-pres-de-deux-ans-plus-de-4-500-migrants-sont-rentres-dans-leur-pays-dorigine>

tion; Festnahmen unterbinden und Integration fördern! Rassistische Hassreden in sozialen Medien bekämpfen, Lynchaktionen, Vergewaltigung verhindern; Rechtsberatung anbieten.



Tunesien, Erriadh auf Djerba. Mädchen Amazigh 2014.

Tunesien hat kein Asylgesetz, die Verfassung von 2022 garantiert jedoch politisches Asyl. Schikanen und Internierungen Schwarzer Personen sollen deren Rückkehr bewirken. Anerkannte Flüchtlinge haben keine Rechte, keinen Zugang zu Sozialleistungen und Integrationsangeboten. Wegen „irregulären“ Aufenthaltes werden sie kriminalisiert. Die EU und Italien haben Mittel zur Verfügung gestellt, um u.a. die Abfangkapazitäten zu erhöhen. Doch der tunesischen Küstenwache werden gewaltsame Praktiken vorgeworfen, die zum Tod von Migrant*innen geführt haben.¹⁵

Ca. 70 NROs fordern: Tunesien ist kein „sicheres Herkunftsland“ für seine Staatsbürgerinnen, kein sicherer Ort für Schwarze aus Ländern südlich der Sahara. Wir fordern die EU und die Mitgliedsstaaten auf, die Zusammenarbeit zu beenden und allen Menschen sichere Fluchtwege zu ermöglichen.¹⁶ 2024 spitzt sich die Situation zu. Wegen der Kritik an Saïed werden zahlreiche Mitglieder von NROs, Journalist*innen und Anwalt*innen zu Gefängnis verurteilt. Die Abfangaktionen nehmen zu: von 13.466 in 2020 auf 80.636 in 2023. Im selben Jahr sind mehr als 1300 und bis Juni 2024 341 Personen

im Mittelmeer verschollen. Nun beglückwünschen sich die EU und Frontex, die Zahlen der „unerwünschten Grenzübertritte seien im 1. Halbjahr 2024 um 64% gesunken.“¹⁷

Die 2004 gegründete EU-Agentur zur Kontrolle der Grenzen – Frontex soll eine effiziente Steuerung der Migration garantieren, Sicherheit und Freizügigkeit innerhalb der EU gewährleisten. Trotz vieler Skandale, wie illegale Pushbacks, wird Frontex weiter aufgerüstet.¹⁸ Die IOM führt im ersten Halbjahr 2024 ca. 4100 Personen, die in der Wüste ausgesetzt wurden, zurück in ihr Herkunftsland.¹⁹

Quo vadis Europa?

Marokko und Tunesien sind „Grenzpolizei“ für die EU. Das Mittelmeer ist das größte Grab der Welt: 2014-2023: 63.285 Tote, Vermisste und Verschwundene.²⁰ Die Landwege durch die Sahara sind tödlicher als das Mittelmeer.²¹ Im Atlantik ist die Rettung von Menschen sehr schwierig. Niemand weiß, wie viele Menschen ertrunken/ verschwunden sind, wie zuverlässig die Zahlen sind.²² Die Abkommen der EU sind nicht transparent. Eine „Kontrolle der Migrationskontrolle“ ist dringend notwendig.²³

Die Europäische Union

- hat weder Personen aufgehalten, das Mittelmeer noch den Atlantik mit dem Boot zu überqueren – noch auf der Reise zu sterben,

- hat keine ernsthafte Optionen für legale Migration nach Europa geschaffen,
- hat nicht die wirtschaftliche und politische Situation von potentiellen Migrant*innen und Rückkehrer*innen gefördert, um in Marokko oder Tunesien zu bleiben,
- hat sich konzentriert auf eine eindimensionale Konzeption von Emigration nach Europa und Konzepte von zirkulärer Migration unterbunden,
- und destabilisiert die Situation in beiden Ländern, stärkt autoritäre Regierungen und trägt zur Einschränkung des Aktionsradius der Zivilgesellschaft bei.²⁴

Auf dem Gipfel EU und AU 2022 fordern Hunderte NROs in Afrika und Europa: den „Ansatz Sicherheitspolitik“ aufgeben, Mobilität zwischen den Kontinenten erleichtern, Brücken zwischen den Völkern bauen und nicht Mauern errichten, das Potential von Migrant*innen aus der Diaspora, von Geflüchteten und Vertriebenen nutzen, um Akteure in ihrem Herkunftsland und Empfangsland zu sein, das internationale Recht respektieren, die massiven Pushbacks unterbinden, den Erhalt von Visa erleichtern.²⁵

Es müssen Regeln zwischen der EU und Marokko sowie Tunesien vereinbart werden, auf der Basis:

- RESPEKT für die zivilisatorischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen der Gesellschaften des Globalen Südens
- WERTSCHÄTZUNG der Personen – ohne Ansehen der Hautfarbe – die migrieren und relevante Gründe haben; die wirtschaftlichen und sozialen Rechte von Schwarzen sichern
- DIALOG auf Augenhöhe mit den Staaten, Gesellschaften, Personen
- TRANSPARENZ der Verträge von EU und Mitgliedsstaaten
- HÖFLICHKEIT: keine Koloniale Überheblichkeit, win-win-Situationen schaffen, auf Augenhöhe kommunizieren.

15 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-08/migration-tunesien-bootsunglueck-tote>

16 <https://migration-control.info/en/blog/joint-statement-tunisia-is-neither-a-safe-country-of-origin-nor-a-place-of-safety-for-those-rescued-at-sea/#header-gemeinsame-erkl%C3%A4rung-von-zivilen-seenotrettungsorganisationen-und-solidarit%C3%A4tsnetzwerke-f%C3%BCr-gefl%C3%BChtete>

17 <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1184460-zahlen-von-frontex-zahl-der-unerwunschten-grenzuebertritte-in-die-eu-sinkt-drastisch.html?sstr=tunesien>

18 <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/nationale-und-internationale-zusammenarbeit/frontex/frontex-node.html>

19 <https://www.infomigrants.net/fr/post/58832/tunisie--plus-de-4-100-migrants-sont-retournes-volontairement-dans-leur-pays-via-loim>

20 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-09/seenotrettung-migration-mittelmeer-gefluechtete-asyl>

21 <https://taz.de/Neuer-Fluchtbericht-von-UNHCR-und-IOM/!6021728/>

22 <https://caminandofronteras.org/en/victims-and-perpetrators/>

23 <https://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/die-notwendige-kontrolle-der-migrationskontrolle/>

Hildegard Schürings war 1993-2019 u.a. in Marokko und Tunesien in den Sektoren: Berufsbildung, Wirtschaftsförderung und Migration tätig. <https://www.imbutonet/>

24 <https://www.infomigrants.net/en/post/54616/moroccos-mounting-role-as-emigration-gatekeeper>

25 <https://www.gadem-asso.org/sixieme-sommet-union-europeenne-union-africaine-declaration-commune-des-organisations-de-la-societe-civile-africaine-et-europeenne/>